

# KEINE ANGST VORM FLIEGEN

*Gar nicht abgehoben.  
Die schöne Schauspielerin  
**Susanne Wuest**  
scheut keine Belastungsprobe,  
keine Extremsituation.  
Nur etwas macht ihr manchmal  
Angst: die Menschen.*

B

Beurteile niemals einen Menschen nur nach seinem Aussehen. Im Falle der österreichischen Schauspielerin *Susanne Wuest*, 37, könnte man da nämlich kilometerweit danebenliegen. Die ätherische Schönheit, das Pin-up-Girl des gebildeten Mannes, die Arthouse-Film-Königin, die heimische *Tilda Swinton* – die Außenwahrnehmung der Wahlberlinerin ist zwar schmeichelhaft, aber regt auch zum Trugschluss an: Die schmale Wuest ist ein Kraftpaket. Das beweist nicht nur die Leidenschaft, mit der sie von den Themen, die sie bewegen, spricht – ein Blick auf ihren Drehplan reicht: Acht (!) Filme, bei denen sie in den letzten zwei Jahren mitwirkte, befinden sich derzeit in Nachbearbeitung – das heißt, demnächst spielt

Wie eine Filmdiva aus dem Hollywood der guten alten Zeit: Wuest am „Airfield Spitzerberg“, wo unterrichtet wird, wie man mit Motor- und Segelfliegern abhebt.  
Infos: [www.spitzerberg.at](http://www.spitzerberg.at)



INTERVIEW: JANINA LEBISZCZAK >  
FOTOS: WOLFGANG POHN



Fit wie ein Turnschuh: Laufen gehört zu ihrem Leben, ebenso wie die Elemente Wasser und Luft. Das Fliegen fasziniert sie, obwohl sie allzu oft im unromantischen Linienflieger sitzt.

**DAS BIN ICH**

**Susanne Wuest**  
(„Ich seh Ich seh“,  
„Antares“)

**Geboren am**  
26.9.1979 (Waage)  
in Wien

**Lebt**  
in Berlin gleich neben  
Klaas Heufer-Umlauf  
(„Joko und Klaas“)

**Liebt**  
Katzen, Ausdauerläufe und  
den Neusiedler See

**Modelte**  
u.a. für Anelia Peschev  
[www.susannewuest.com](http://www.susannewuest.com)

”  
*Ich merke, dass ich vorsichtiger  
 werde und mich zunehmend nur auf  
 die Menschen verlasse,  
 die ich schon lange kenne.*  
 “

Susanne Wuest

es Susanne auf allen Kanälen. Ihre Rollen? Könnten unterschiedlicher nicht sein. In *Robert Dornhelms* „Das Sacher“ sieht man sie im Kostüm, in „Iceman“ an der Seite von *Jürgen Vogel* im Look der Eiszeit, nahezu sprachlos. In „Licht“ von Vorzeige-Regisseurin *Barbara Albert* wird sie ebenso zu bewundern sein wie in *Gore Verbinskis* Thriller „A Cure for Wellness“ über ein mysteriöses Hotel in den Schweizer Alpen. Aber wie heißt es so schön: Stillstand ist der Tod. Derzeit steht Wuest gerade für einen „Tatort“ (Team Stuttgart) vor der Kamera und pendelt zum Arbeiten außerdem in die Schweiz für einen Film über Flora Mayo, der auf der Biennale in Venedig laufen wird.

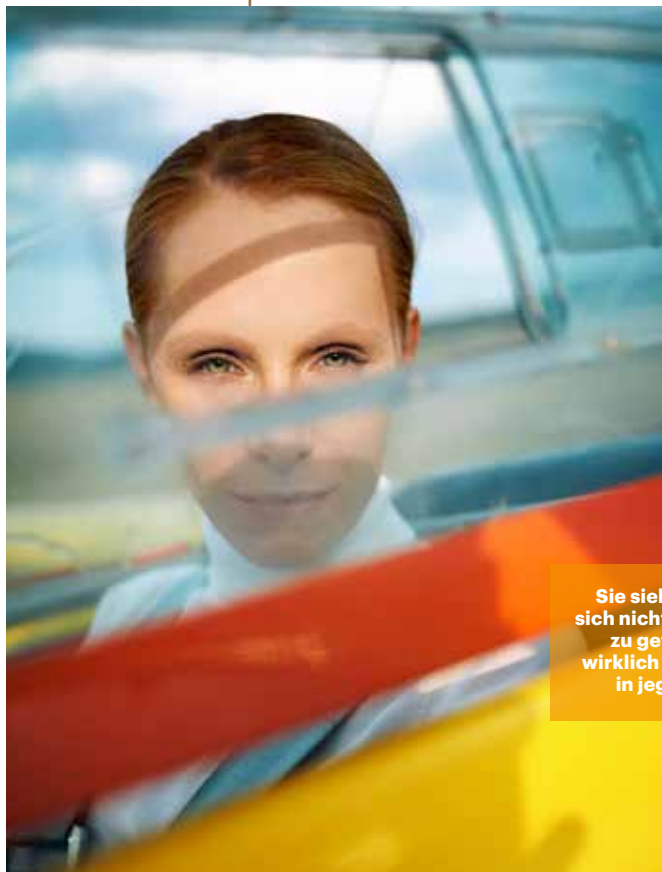
**Man sieht:** Obwohl sie zierlich erscheint, passt Susanne Wuest in keine Schublade. Auch wenn mancher Fan sie gerne in einer sehen würde – und zwar in jener der „Scream-Queen“, so nennt man starke Frauen-Charaktere in Gruselfilmen. 2011 spielte sie eine kaltblütige Krankenpflegerin in „Mörderschwestern“, dann folgte der Welt-erfolg „Ich seh Ich seh“, intelligent und verstörend produziert von *Ulrich Seidl*. Der heimste nicht nur unzählige Preise ein – wer mitansieht, wie der Blondine eine Kakerlake in den Mund krabbelt, braucht Nerven. Die Kakerlake hieß übrigens *Mathilde* und war ein sehr liebes Tier, erzählt die Schauspielerin lachend, während sie sich in der „Mole West“ am Neusiedler See das Frühstück schmecken lässt. Mit ihrem Ruf als Horrorfilm-Versuchung kann sie gut leben: „Falls ich auf der Posterwand eines Halbwüchsigen mit einem Faible fürs Gruselige hänge, wäre das doch fantastisch! Denn dieser könnte dadurch auch ganz andere Filme entdecken. Ich bin mal von einer Gruppe australischer Jugendlicher angesprochen worden, ob ich denn die Schauspielerin in diesem Film sei. Ich habe zurückgefragt, ob die den überhaupt sehen dürften, wegen ihres Alters. Dabei hatten sie den Film bis ins letzte Detail aus psycho-

logischer Sicht verstanden. Sie hatten eine unglaublich reife Sicht auf die Geschichte. Man darf nicht unterschätzen, wie erwachsen und sophisticated Jugendliche oft schon sind. Sie haben manchmal einen viel klareren Blick auf eine Geschichte als Erwachsene, die etwas hineininterpretieren. Dieses Erlebnis hat mich gefreut, denn es bedeutet, dass das Kino – nämlich auch das anspruchsvolle Kino – dank dieser Nachwuchs-Cineasten überleben wird.“

**Mission: Überleben!** Zurück zu Frau Wuest. Wie hat sie das eigentlich überlebt, diesen Arbeitsmarathon, das permanente Pendeln zwischen Städten, Sets und Rollen? Die Schauspielerin: „Wenn ein Team toll ist, bekomme ich mehr Kraft zurück, als ich selbst hineinstecke. Es gibt für mich wenig, was einer solchen Erfahrung gleichkommt. Aber selbst dann ist es natürlich wichtig, darauf zu achten, dass man genügend Pausen einlegt. In denen versuche ich viel draußen zu sein, ich laufe gerne am Wasser entlang – das gibt es ja fast überall. Manchmal fühlt sich eine Stunde am Wasser zu sitzen so an, als hätte ich ein paar Stunden erholsam geschlafen. Und wenn es ganze Tage gibt, in denen man komplett im Stillen sein kann, ist das ein Geschenk.“

Wir wechseln die Location, fahren durch das schöne Burgenland um den See, wo Wuest auch mit ihrem Ex-Freund, dem Fotografen *Andreas Bitesnich*, wohnte. Ab in

den Hangar des Flugsportzentrums Spitzerberg, in dem Susanne für uns posiert wie ein Profi-Model – nicht umsonst hat Burberry sie zum Testimonial erkorren. In den Pausen plaudern wir weiter – und natürlich geht es ums Fliegen. Wir reden darüber, dass sie gerne Flughäfen



**Sie sieht klar. Und möchte sich nicht ändern, um anderen zu gefallen. Was Wuest wirklich braucht? „Vertrauen in jeglicher Hinsicht!“**



”  
*Ich führe genau das Leben,  
 das ich führen  
 möchte. Mit weit ausgebreiteten  
 Flügeln.*  
 “

Susanne Wuest

fotografiert, davon, dass ihr ein Passagier vor kurzem ihren Lieblingsschal aus der Tasche gestohlen hat und sie immer mehr an ihrem Vertrauen in die Menschheit arbeiten muss. Darüber, dass eine befreundete Pilotin sexistischen Sprüchen ausgesetzt ist, davon, dass „selbst gestandene Business-Passagiere beim Check-in manchmal ihr Gehirn mitabgeben“. Und natürlich: von Flugangst – auch im metaphorischen Sinne. Denn es mache den Eindruck, so Wuest, dass sich die meisten Erdbewohner freiwillig ihre Flügel stutzen lassen: „Die meisten haben eine Heiden-

angst, so zu sein, wie sie wirklich sind. Sie limitieren sich selbst! Die Menschheit wäre ja ein glücklicher Haufen, wenn man es einfach zulassen würde, wie man ist, ohne zu werten. Schlimmer noch: Wir neigen dazu, dieses eigenartige Idealbild davon, wie man zu leben hat, wie man auszusehen hat, allen anderen aufzuzwingen. Ich werde oft gefragt, wann es so weit ist mit dem Heiraten, mit dem Nachwuchs. Was ich da schon für absurde Diskussionen in den letzten Jahren geführt habe, Wahnsinn! Und ich bin ganz sicher, dass Männer das nicht gefragt werden, ‚wann es endlich so weit ist‘ – als wäre man sonst kein ganzer Mensch. Aber ich führe genau das Leben, das ich möchte. Mit weit ausgebreiteten Flügeln.“

**Klingt furchtlos.** Hat sie überhaupt noch Ängste? Leider ja – und zwar? „Vor Menschen. Vor dem, wozu sie fähig sind. Menschen, bei denen du nie denken würdest, dass da etwas lauert – und auf einmal: Snap! Etwas, was lange verborgen war, kommt explosionsartig ans Tageslicht. Und ich rede da jetzt gar nicht von Attentätern und Amokläufern, sondern von Kollegen, Bekannten, den Personen nebenan. Ich merke, dass ich immer vorsichtiger werde und mich zunehmend nur auf die Menschen verlasse, die ich schon lange kenne. Je älter man wird, desto wertvoller wird Zeit. Ich will sie mit Leuten verbringen, die mich nicht ummodellieren möchten nach irgendwelchen mir unbegreiflichen Pseudo-Idealen. Ich will Vertrauen. Im Job. Im Privaten. In der Partnerschaft!“

Starke Worte, die aus dem Herzen kommen und die sie ganz ohne Verbitterung ausspricht. Sie weiß, was ihr guttut – und dass das Leben zu kurz ist, um sich zu verbiegen. Schauspielen? Ist für Susanne Wuest wirklich nur am Set von Bedeutung.

Viva la Diva! Auftritte auf dem Red Carpet gehören zum Job, Inspirationen dazu holt sie sich gerne auf einer der Fashion Weeks, hier in London (re.).

